

undt Lieferung.“ — Der Friede dauerte nicht lange. Schon 1701 gab es weitere Verhandlungen, bei denen von Dittersdorf 26 Anspanner und 12 Häusler beteiligt waren. Unter dem 27. August 1708 schreibt Curt Heinrich, gegeben zu Dittersdorf, daß Niemand mehr, als im Erbregister stehe, fordern solle. Ging dieser Streit am Anfange des 18. Jahrhunderts mehr auf Erleichterung und genaue Feststellung der Lasten, so bezweckte der ernstlichere Streit am Ende dieses Jahrhunderts überhaupt die Abschaffung vieler Lasten und die Erhöhung des Lohnes. Man beschwerte sich 1790 über den letzten Curt Heinrich oder vielmehr über seinen Pächter Karl Gottlob Philipp und den Verwalter Daniel Jorsch: „Es seien andere Zeiten 1699 gewesen als nun, die Vorfahren waren unwissende Leute, konnten weder lesen noch schreiben. Jetzt sei Alles teuer. Sie müßten mehr Zinsgetreide schütten, es sei viel Waldboden urbar gemacht worden, daher mehr Frohndienst; es werde bei Mißwachs nichts nachgelassen. Das Brod sei teurer geworden, aber nicht der Lohn an 22 Pfg. täglich; um 2—3 müßten sie aufstehen und kämen erst Nachts um 12 Uhr nach Haus; sie könnten auch Schafe hüten kraft der natürlichen Freiheit; eine Magd bekomme 2 Taler 18 Gr. im Jahre, das sei zu wenig, sie müsse auch noch täglich einen Groschen der Herrschaft erspinnen und ein eigenes Rad halten, und kann sie es nicht, so muß sie den Groschen bezahlen. Sie würden unmenschlich und barbarisch behandelt zc. Seit 30 Jahren seien sie von der Herrschaft verlassen und der Willkür der Pächter ausgesetzt. Die Pächter hätten sich selbst Rittergüter von ihrem blutsaurem Schweiß erworben.“ Im Jahre 1791 wurde diese Beschwerde juristisch ausgearbeitet und ins Einzelste belegt, aufs neue eingereicht. Nach langen Verhandlungen wurde eine wesentliche Beschränkung der Rittergutsrechte erreicht. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind auch diese nach und nach gefallen. Auch bei diesem Streit sind die Namen der 28 Begüterten, 38 Häusler und 11 Hausgenossen genannt, und es sind Namen darunter, die 1699, 1791 und heute noch vorhanden sind, ohne daß sich bei dem Fehlen der Kirchenbücher über das 19. Jahrhundert zurück die Verwandtschaft feststellen läßt. Der Brand der Weißbacher Pfarre (1836) hat nicht bloß diese Kirchenbücher, sondern alle Akten vernichtet, sodaß

sich über sonstiges Gemeindeleben und vor allem über das Kirchen- und Schulwesen nur wenig berichten läßt.

Vom Schulwesen fehlen die Nachrichten fast ganz. Die Kirchenvisitation vom Jahre 1617 erwähnt als Custos, d. h. als Lehrer in Dittersdorf: Petrus Lessingk, seines Handwerks ein Leinweber. Er hatte auch Kirchendienst zu verrichten, der nach den Visitationsakten darin bestand, daß er des Sonntags Nachmittags in der Kirche den Katechismus ablesen und mit der Jugend examinieren sollte. Doch wird bemerkt, die Leute hielten sich und ihre Kinder gar unfleißig dazu. Von dem Schuldienst heißt es von beiden Custos in Einsiedel und Dittersdorf: sie hielten beide unfleißig Schule. Aber während von dem zu Einsiedel noch geschrieben wird, „er läute mit allezeit pro pace, er schenkt zwar mit Branntweyn zu feilem Kaufe, trinkt aber solchen allzugern“ wird dem Custos im Filial (Dittersdorf) nachgerühmt, daß der Pfarrer mit ihm sowohl wegen seiner Amtsverrichtung und seines Lebenswandels wohl zufrieden sei.

In den Visitationsakten des Jahres 1673 wird vom hiesigen Lehrer Megidius Kiedel nur berichtet, er sei ein alter Mann, der wegen Ermangelung seines Gehörs auf die abgefaßten Fragen füglich nicht zu vernehmen gewesen. Von ihm wird aber noch berichtet, daß er Freitags Betstunde und Sonntags Nachmittags die Katechismuslehre halte. Über die damaligen Einkommensverhältnisse gibt ein Schriftstück dieses Lehrers erheiternden Aufschluß:

Einkommen des Schuldienstes zu Dietersdorff. Zum selben bin Ich Bnten benandter den 13. Junius anno 1633 Vom dem Hoch Wohl Edelgebohr Gestr. Und Bhesten Herrn Heinrich Hildebrandt Von Einsiedel auffm Scharfenstein und Weißbach Nunmehr christelig gedächtniß vocirt Und angestellt Und hernach anno 1636 den 20. Julius im über Consistorio zu Dresden confirmiret. Beym selben ist Thärlichen von 32 Bauern das einkommen Wie folget:

Zu Weynachten Bonn jeden Bauer 2 Brod 1 Gr. 5 Pfg. von jeden Bauer zu Walburgiß 1 Gr. 6 Pfg. jeder zu Michelis
Alle Thar 8 Klaffter holz Von Bauern einzuführen,
Bonn einer Brautmeh 1 Gr., von der Braut